

FAMILIEN / Stuttgarter Kinderhaus ist künftig bis abends geöffnet

Wenn es eng wird, kann Felix länger bleiben

Viele Eltern haben Schwierigkeiten mit den üblichen Kindergartenzeiten. Wenn sie abends länger arbeiten, gilt es private Betreuung zu organisieren. Ein Kindergarten in Stuttgart geht neue Wege: Dort können die Buben und Mädchen bis 20 Uhr bleiben. Billig ist das freilich nicht.

STUTTGART ■ Notfälle dulden keinen Aufschub. Deshalb steht die Chirurgin Susanne Parade immer wieder lange nach ihrem Dienstende am Operationstisch des Leonberger Krankenhauses. Die Frage ist nur: Wer holt ihren sechsjährigen Sohn Felix ab, wenn sie es bis 17.30 Uhr nicht mehr in das Kinderhaus Regenbogen im Stuttgarter Westen schafft? Bisher waren es der Babysitter, Freunde oder Nachbarn. „Aber das ist schon einiges an Organisation“, sagt die 33-Jährige, deren Mann als Internist ebenfalls in Vollzeit und häufig darüber hinaus arbeitet.

Künftig sollen es die Eltern leichter haben. Das von der katholischen Kirche betriebene Kinderhaus erweitert sein Betreuungsangebot an Werktagen bis 20 Uhr abends. Zudem ist die Einrichtung künftig auch samstags von 9 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. „Wenn ich operieren muss, kann Felix einfach länger bleiben“, sagt Susanne Parade. „Das ist schon eine große Erleichterung für uns.“

Das Kinderhaus reagiere damit auf die Flexibilisierung und Veränderung der Arbeitswelt, erklärt der Leiter Michael Walter. „Zwar wird der Großteil der Kinder weiter zwischen 9 und 17 Uhr bei uns sein. Der Bedarf in den Abendstunden und an Samstagen ist aber deutlich gestiegen.“ Ungewöhnlich ist zudem, dass die Kirche sich ein Privatunternehmen, die Isar GmbH, als zweiten Träger mit ins Boot geholt hat. Der auch in der betrieblichen Sozialarbeit und der Wohnungswirtschaft engagierte Betrieb aus München bietet die erweiterten Öffnungszeiten an und schließt mit

den Eltern eigene Verträge ab. Ein Probelauf geht zunächst bis 31. Dezember 2007.

Hintergrund: Für das zusätzliche Angebot gibt es keine Zuschüsse der Stadt, denn es übersteigt den Rahmen der Regelfinanzierung. „Deshalb hätte es die Kirchengemeinde nur allein getragen, wenn wir es mit dem vorhandenen Personal gemacht hätten“, sagt Walter. „Das ist aber nicht zumutbar.“ So trägt nun die Isar GmbH das betriebswirtschaftliche Risiko und schließt die Verträge mit den zusätzlichen Erzieherinnen ab. Als weiteres Standbein organisiert die Firma

zudem 20 Kurzzeitplätze für Unternehmen oder Privatleute. Der Autzulieferer Bosch hat bereits 30 Tage gebucht. „Wir brauchen das zum Beispiel für Mitarbeiter aus dem Ausland oder an anderen deutschen Standorten, die wir für Projekte nach Stuttgart holen“, sagt Heidi Stock, die sich bei Bosch um die Frauenförderung kümmert.

Wissenschaftlich begleitet wird das Modellprojekt vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) in München. „Wir wollen unter anderem herausfinden, wie sich der Betreuungsbedarf der Eltern verändert hat und ob die innovativen Strukturen langfristig funktionieren“, erklärt DJI-Forscherin Nicole Klinkhammer. „Und wir schauen, ob sie auf andere Einrichtungen übertragbar sind.“

Sorge wegen hoher Kosten

„Das große Manko“ sind die hohen Gebühren, sagt Walter. Wegen fehlender öffentlicher Zuschüsse kostet eine Betreuungsstunde an den Werktagen acht Euro. An Samstagen sind es „nur“ 4,50 Euro, weil sich Stuttgart zumindest im Rahmen einer Projektförderung engagiert, um Erfahrungen zu sammeln. Die Beteiligten befürchten deshalb, dass das Angebot nur von gut verdienenden Eltern genutzt wird. „Wir wollen aber keine Elitenbetreuung“, betont Walter. Nicole Klinkhammer sieht darin aber auch etwas Gutes. „Dann wird auch mal sichtbar, was Kinderbetreuung eigentlich kostet.“